

Angaben zum Auslandsaufenthalt (Pflicht)

Gastland, -stadt, -universität/einrichtung: Belgien, Leuven, KU Leuven	Zeitraum des Aufenthalts: 01.02-03.07.2021
Aufenthalstyp (Studium, Praktikum, Forschung): Studium	Studienfächer: Rechtswissenschaften

Kontaktdaten (freiwillig)

Name:	E-Mail:
-------	---------

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA**

1. Vorbereitung

Nachdem ich die Zusage für die KU Leuven erhalten habe, wurde ich von der Erasmus Koordinatorin der Juristischen Fakultät an der KU Leuven, Daisy van Minsel, per E-Mail kontaktiert. Sie hat mir erläutert, welche die nächsten Schritte sind, die ich unternehmen musste. Bei Fragen konnte man sich immer bei ihr melden.

Man erhält auch alle Informationen bezüglich der Orientation Week. Aufgrund der Pandemie musste sich man für die Events immer anmelden. Alles war sehr gut organisiert und man hatte immer eine Kontaktperson, die bei Fragen zur Seite stand. Frau Haustein steht einem auch jederzeit für Fragen zur Verfügung. Somit war alles sehr gut organisiert und man hat sich immer unterstützt gefühlt.

Ich habe mein Learning Agreement erst nach dem Ende der ersten Vorlesungswoche eingereicht, weil ich sicher sein wollte, dass mir alle Kurse gefallen, die ich ausgewählt hatte und dass es zu keinen Überschneidungen kommt. Das war am Ende eine gute Entscheidung, weil ich problemlos einen Kurs wechseln konnte.

2. Anreise

Aufgrund der Coronapandemie musste ich mich für 7 Tage in Quarantäne begeben. Diese habe ich vor Anfang der Orientierungswoche bei einer Freundin in Brüssel verbracht, weil ich unbedingt an den Events der Orientierungswoche in Präsenz teilnehmen wollte. In Leuven kann man die Quarantäne auch in einem Hostel oder AirBnB verbringen, was relativ günstig ist, vor allem wenn man sich das AirBnB mit anderen Erasmus Studierenden teilt. Manche haben die Quarantäne in ihrem Zimmer im Studentenwohnheim verbracht. Das ist eine gute Möglichkeit, wenn man Geld sparen will, jedoch verpasst man die Präsenzveranstaltungen der Orientierungswoche.

3. Unterkunft

Während meines Auslandssemesters habe ich in dem Studentenwohnheim STUDAX gewohnt. Ich habe mich für ein Studentenwohnheim entschieden, denn es macht mir Spaß mit vielen unterschiedlichen Menschen zu wohnen. Dadurch, dass man mit so vielen anderen Studenten zusammenwohnt, ist eigentlich immer etwas los und man fühlt sich nie alleine, was aufgrund von Corona total wichtig ist. Außerdem wohnen alle Erasmus Studenten in STUDAX zusammen auf einem Stockwerk, was eine super Möglichkeit ist, einen Anschluss zu finden. Dort hatte ich ein eigenes Zimmer mit einem privaten Bad. Die Küche habe ich mit 12 anderen Erasmus Studierenden geteilt, was für mich kein Problem war. Die Lage des Studentenwohnheims war auch gut, direkt am Bahnhof. Mit dem Fahrrad war ich in 5-7 Minuten an der Uni. Die Studentenwohnheime liegen nicht direkt im Zentrum, aber dadurch, dass

Leuven so klein ist, kommt man entweder zu Fuß in 15-20 Minuten oder mit dem Fahrrad in 5-10 Minuten überall hin.

STUDAX organisiert am Anfang des Semesters einen Flohmarkt für die neuen Bewohner, auf dem Küchenutensilien, Tischlampen etc. verkauft werden. Alles wird extrem billig verkauft und die Einnahmen werden am Ende des Jahres immer gespendet.

Wenn man kein Fan von Studentenwohnheimen ist, besteht auch die Möglichkeit ein "Kot", ein privates Zimmer, zu mieten. Die Uni hat eine eigene Vermittlungsplattform, was die Suche sehr erleichtert.

4. Orientation Week

Vor dem Anfang der Vorlesungszeit hat die Uni eine Orientation Week für die Austauschstudierenden organisiert. Sie kann ich jedem herzlich empfehlen. Unter strengen Hygienevorlagen konnte man an vielen Veranstaltungen vor Ort teilnehmen. Bei den Veranstaltungen konnte man in Kleingruppen eine Tour durch die Stadt machen, zu Fuß oder mit dem Fahrrad, in einem Crash Kurs seine ersten Wörter in Niederländisch lernen und dabei sehr viele andere Austauschstudierenden kennen lernen. Die Uni hat uns ständig angeregt uns trotz der Coronalage mit anderen Studierenden zu treffen und möglichst viele Kontakte zu schließen, was man in diesen Zeiten von Universitäten nicht wirklich hört. Für die Leute, die noch in Quarantäne waren, waren auch eine Reihe von Veranstaltungen online organisiert. Alle Präsenzveranstaltungen wurden auch für die Leute, die nicht dabei sein konnten, live gestreamt. Ich fand die Organisation extrem gut. Die Uni hat wirklich an die Austauschstudierenden gedacht und sich an die Coronalage angepasst.

5. Studium

Die Kursauswahl für Erasmusstudierenden an KU Leuven ist sehr groß. Alle Kurse sind Masterkurse außer Private International Law. PIL ist eine Pflichtveranstaltung für die belgischen Bachelorstudenten, was aber den Kurs vom Niveau her nicht leichter macht. Die Masterkurse sind zwar anspruchsvoll, aber man darf sich nicht abschrecken, alles ist machbar. Trotz Corona waren alle Kurse außer European Contract Law in Präsenz. Man musste sich immer online anmelden, falls man vor Ort sein wollte. Sonst waren alle Vorlesungen als Live-Stream und danach als Aufzeichnung auf Toledo (Toledo ist die Lernplattform der KU Leuven) verfügbar. Somit war der Alltag relativ normal, im Vergleich zu dem in Deutschland. Es war sehr toll wieder in einem Vorlesungssaal zu sitzen. Die Bibliotheken waren auch offen, man musste nur immer vorher einen Platz reservieren. Ich war sehr überrascht, dass das alles in Corona-Zeiten so gut funktioniert hat und die Studenten eine halbwegs normale Alltagsgestaltung haben konnten. Im Vergleich zu der LMU, muss man die Unibücher kaufen. Die meisten werden durch die VRG (die Studentenvereinigung aller Jurastudenten in Leuven) verkauft. Man kann alle Bücher online über die Webseite der VRG bestellen und sie im Anschluss vom Büro der VRG im Gebäude der juristischen Fakultät abholen. Manchmal verkaufen Studenten in der Facebook Gruppe der Fakultät ihre alten Bücher deutlich günstiger. Mitglied der Facebookgruppe zu werden ist deswegen empfehlenswert. Falls man Fragen hat, kann man diese auch dort oder in der Whatsappgruppe der Austauschstudenten stellen und sie werden immer beantwortet.

Public International Law (Jan Wouters, 6 ECTS)

Dieser Kurs ist einer der aufwendigeren Kurse, die ich belegt habe, jedoch ist er sehr zu empfehlen. Prof. Dr. Wouters ist ein hervorragender Redner, unterrichtet sehr strukturiert und klar und anhand

vieler aktueller Beispiele. Für den Kurs muss man sich das Buch von Prof. Wouters und ein Sourcebook mit relevanten Urteilen und Gesetzen verschaffen. Die Klausur ist open-book und umfasst 3 Stunden. Die Klausur ist machbar, aber man darf den Umfang des Stoffes nicht unterschätzen und rechtzeitig mit dem Lernen anfangen.

Humanitarian and Security Law from a European Perspective (Jan Wouters/ Gleider Hernández, 3 ECTS)

In diesem Kurs geht es um Humanitäres Völkerrecht und Kriegsrecht. Die Hälfte der Vorlesungen werden von Prof. Dr. Wouters gehalten, die andere Hälfte von Prof. Dr. Hernandez. Prof. Dr. Hernandez war einer der ersten wissenschaftlichen Mitarbeiter am Internationalen Strafgerichtshof und hat auch viel von seinen Erfahrungen dort erzählt. Der Kurs ist sehr spannend und behandelt viele aktuelle Probleme des Kriegsrechts anhand Beispiele aus der Praxis in den letzten Jahren. Wir hatten auch einen Gastvortrag von Maria Sol Beker, einer ehemaligen Mitarbeiterin bei dem UNHRC. Die Klausur umfasst wiederum 3 Stunden und ist open-book. Sie ist ziemlich anspruchsvoll aber mit entsprechender Vorbereitung sehr machbar.

Private International Law (Geert van Calster, 6 ECTS)

Dieser Kurs ist der einzige, den ich nicht wirklich empfehlen kann. Prof. van Calster ist ziemlich chaotisch und unstrukturiert. Er hat auch das Buch für den Kurs geschrieben, was genau so unstrukturiert und unverständlich wie die Vorlesungen ist. Internationales Privatrecht ist sehr Praxisrelevant und könnte meiner Meinung nach sehr spannend unterrichtet werden, was hier leider nicht der Fall war. Das, was ich jedoch empfehlen kann, falls sich jemand für den Kurs entscheidet, ist eine Lerngruppe zu bilden oder sich mit Kommilitonen auszutauschen. Das hat mir enorm geholfen und hat dann zu einem guten Ergebnis in der Klausur geführt. Ich finde die Vorlesungen im Schwerpunkt IPR an der LMU deutlich besser und verständlicher. Sie haben mir auch bei der Vorbereitung auf die Klausur in Leuven sehr geholfen.

European Contract Law (Thomas Kadner-Graziano, 6 ECTS) – online

Das war der einzige Kurs, der komplett online stattgefunden hat, da Prof. Kadner an der Universität in Genf unterrichtet und aufgrund der Pandemie nicht reisen konnte. Der Kurs fand innerhalb von zwei Wochen statt und war somit ein Intensivkurs. In diesen zwei Wochen war die Belastung ziemlich groß, nach den zwei Wochen ist jedoch alles vorbei und man kann sich auf die anderen Kurse konzentrieren. Alle Vorlesungen wurden auch aufgenommen, sodass man die Möglichkeit hatte alles auch später nachzuholen. Für ein 6 ECTS-Kurs war der Kurs echt nicht anspruchsvoll und die Klausur war mit Abstand die leichteste, die ich an KU Leuven geschrieben habe. Der Stoff wird anhand von Fällen vermittelt, wobei die Fälle nach den Gesetzen von verschiedenen europäischen Rechtsprechungen gelöst werden und die Lösungen am Ende verglichen werden. Prof. Graziano hat ein eigenes Buch, was sehr verständlich und strukturiert geschrieben ist. Da die Klausur open-book ist, muss man sich mit dem Buch gut vertraut machen, dann ist die Klausur auch machbar.

European Company Law (Maria Wyckaert, 3 ECTS)

Im Mittelpunkt des Kurses steht die Harmonisierung vom Company Law in der EU. Man bekommt einen guten Überblick über Gesellschaftsrecht in Europa und seine Entwicklung durch die Jahre. Vorwissen im Gesellschaftsrecht sind hilfreich für ein besseres Verständnis des Stoffes, jedoch kein Muss. Die Klausur hatte das Format einer open-book mündlichen Prüfung, was einen nicht abschrecken soll. Das ist ein Konzept, was wir an der LMU nicht haben. Ich würde jedoch sagen, dass für mich eine mündliche

Prüfung deutlich weniger anspruchsvoll als eine schriftliche Prüfung ist. Man kann seine Notizen, das Sourcebook und die Folien mitbringen und sie alle bei der Vorbereitung benutzen. Man hat 20 Minuten Vorbereitungszeit für 2 Frage. Die eine Frage war umfangreicher und umfasste ein ganzes Themengebiet, während die zweite ganz kurz war. Man musste zum Beispiel die Bedeutung eines Begriffs erklären. Ich würde den Kurs als einen wahren 3 ECTS-Kurs einstufen, der Aufwand war wirklich nicht groß und der Stoff war nicht kompliziert. Prof. Dr. Wyckaert macht auch einen sehr guten Job alles verständlich und anhand von Beispielen zu erläutern.

European Economic Law (Internal Market and Competition) (Wouter Devroe, 3 ECTS)

Dieser Kurs war mit Abstand mein Lieblingskurs an KU Leuven. Wer sich für Wirtschaftsrecht interessiert, wäre da genau richtig. Prof. Devroe ist der Dekan der juristischen Fakultät und macht den Kurs extrem spannend. Er vermittelt den Stoff anhand sehr vieler Beispiele, auch aus seiner eigenen Praxis als Rechtsanwalt. In der ersten Hälfte des Kurses haben wir uns mit Europäischem Wettbewerbsrecht befasst und in der zweiten mit dem Recht des Europäischen Binnenmarkts. Ich persönlich hatte kein Vorwissen im Bereich des Wettbewerbsrechts, was am Ende aber kein Problem war. Man muss nur Interesse an dem Stoff mitbringen und zuhören. Die Prüfung in diesem Fach war wiederum mündlich. Wie bei European Company Law hatte man hier auch 20 Minuten Zeit zur Vorbereitung und durfte alle möglichen Materialien verwenden.

6. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Ich habe mir das Grundlagenseminar anrechnen lassen. Dafür muss man 25 Credits an der Gasthochschule erwerben. Der Prozess an der LMU war sehr schnell und unkompliziert. Frau Haustein hat vor der Unterschreibung meines Learning Agreements Rücksprache mit Frau Dr. Wolf genommen, die bestätigt hat, dass meine Kursauswahl ausreichend für die Anerkennung war. So weiß man sofort, ob man etwas in seiner Kursauswahl ändern muss oder nicht.

7. Freizeit und Alltag

Leuven ist eine kleine Universitätsstadt. Im Vergleich zu München ist sie viel ruhiger und studentenfreundlicher. Dadurch, dass die Stadt so klein ist, kann man fußläufig ganz gut zurechtkommen. Ein Fahrrad zu mieten ist trotzdem empfehlenswert. Das ist bei Velo oder Swappties möglich, die einen relativ billigen Subscription Service anbieten. Leuven ist eine sehr lebendige Stadt. Zwischen Februar und April hatten aufgrund des Lockdowns alle Restaurants und Bars zu. Ab Mai, als die Gastronomie wieder aufmachen durfte, wurde die Stadt wieder belebt. In Oude Markt befinden sich die meisten Bars in der Stadt.

Mit dem Zug kann man überall hinfahren, deswegen habe ich am Wochenende oft mit Freunden kurze Trips gemacht. Ich kann die Städte Brügge, Antwerpen und Genf sehr empfehlen. Brüssel liegt nur 20 Minuten von Leuven entfernt und hat kulturell sehr viel zu bieten. Bei gutem Wetter ist eine Reise an die belgische Küste auch ein Muss. Man kann mit dem Zug auch nach Paris oder Amsterdam fahren.

Die Lebenshaltungskosten sind ungefähr so hoch wie in München. Zum Einkaufen kann ich Carrefour Market und Lidl empfehlen. Sie befinden sich nicht direkt im Zentrum, sind dafür aber etwas billiger. Das Erasmus Stipendium hat nur meine Miete gedeckt, alles andere musste ich selbst finanzieren. Die meisten Restaurants sind auch etwas teurer als in München. Viele Cafés und Läden bieten dafür aber Studentenrabatt.

8. Persönliches Fazit

Ich kann ein Auslandssemester in Leuven jedem herzlich empfehlen. Die Kurse sind zwar nicht leicht, aber mit gutem Zeitmanagement hat man Zeit für alles. Ich habe dort Freunde fürs Leben gefunden und extrem viel erlebt. Man sollte sich von der Pandemie auf keinen Fall einschüchtern lassen. KU Leuven hat sich an der Situation super angepasst. Deswegen lohnt sich ein Auslandssemester dort auch jetzt.